

Bezugsgebühr:

Wöchentlich für Dresden bei täglich zweimaliger Extrablattung durch unsere Postämter (Abend und Morgen, an Sonn- und Feiertagen nur einmal) 50 Pf., durch auswärtige Postämter 50 Pf. 30 Pf., 30 Pf. 50 Pf. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 30 Pf. (ohne Extrablatt), im Ausland mit entsprechendem Zuschlag. Nachdruck aller Artikel u. Original-Abbildungen nur mit deutlicher Quellenangabe (Dresd. Nachr.) möglich. Nichtredaktionelle Besondere Aufträge werden nicht angenommen.

Telegraphisch: Dresden. Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Giesch & Reichardt.

Anzeigen-Card.

Entnahme von Ankündigungen bis nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Feiertage nur Dienstag 30 von 11 bis 1/2 Uhr. Die 1/2paltige Grundzelle (ca. 8 Zeilen) 20 Pf. Ankündigungen auf der Privatseite 25 Pf.; die 2paltige Seite auf Seite 20 Pf. In Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1paltige Grundzelle 30 Pf., auf Privatseite 40 Pf. 2paltige Seite auf Seite 25 Pf. und 30 Pf. Zusätzliche Ankündigungen nur gegen Vorauszahlung. Zeitblätter werden mit 10 Pf. berechnet.

Rechnungskonstanz: Num 1 Nr. 11 und Nr. 2006.

AK&S-Aufzüge Spezialität seit 35 Jahren. Aug. Kühnscherf & Söhne Dresden-A. Gr. Plauenische Str. 20.

Nr. 307. Spiegel: Neueste Drahtmeldungen vom 4. Novbr. | Sonntag, 5. November 1905.

Neueste Drahtmeldungen vom 4. Novbr.

Die Lohnbewegung der Weber. Greiz. (Brid.-Tel.) Nun kommt es doch noch zum Ausbruch. Die Zahl der Arbeitswilligen, die heute feststehen sollte, ist aber zurückgegangen. Die Möglichkeit der Wiedereröffnung der Betriebe ist nicht mehr vorhanden. Die einheitlich die Arbeiterchaft den Betrieben fernbleibt, geht daraus deutlich hervor, daß selbst in Heberlein, in denen Arbeitgeber und Arbeitnehmer stets in höchstem Einvernehmen nebeneinander arbeiteten, keine oder nur ganz geringe Anmeldungen erfolgten. Einen großen Einfluß auf die Arbeitswilligen übt zweifellos die scharfe Kontrolle und der Terrorismus der sozialdemokratischen Funktionäre aus. Das gegen diese Heberlein und Gewalttätigkeiten schließlich doch noch die Behörden eingreifen müssen, liegt auf der Hand. Es sind in diesem Sinne hier auch schon Schritte unternommen worden. Wenn man noch dem eben Gesagten eine Hauptursache an dem nun hereinbrechenden großen wirtschaftlichen Unglück der sozialdemokratischen Heberlein zuschreiben müssen, so gibt es dem die Lage objektive beachtenden und sachlich erwägenden Beobachter doch zu denken, daß auch Arbeiter in solchen Betrieben nicht wieder zur Arbeit zurückkehren wollen, wo so gut wie keine sozialdemokratischen Organisten beschäftigt sind, wo sie also vor Terrorisierungen sich nicht zu fürchten brauchen. Allein hier in Greiz werden fünf größere Firmen genannt, wo nicht ein einziger Arbeiter sich meldete. In einzelnen anderen Verbandsorten soll es, wie in der gestrigen Fabrikanten-Versammlung hier festgestellt wurde, noch unzureichender ausfallen. Einzelne Greizer Fabriken haben zu Anmeldungen erhalten in einer Zahl, die zur Aufrechterhaltung der Betriebe genügen würde, doch ist das so vereinzelt, daß es an der Lage nichts ändern kann.

Aus Lippe.

Detmold. Der feierliche Einzug des Fürstenpaars fand heute unter großartigen Ausdehnungen des zu Tausenden versammelten Volkes statt. Um 11 1/2 Uhr verließ das Fürstenpaar im Gelawagen das Palais. Arrieger- und sonstige Begleiter bildeten Spalier. Das Fürstenpaar wurde am Rathaus, das besonders schön geschmückt war, durch den Oberbürgermeister in längerer Rede begrüßt. Der Fürst dankte. Dann erfolgte die Weiterfahrt nach dem Residenzschloß. Auf dem Schloßplatze erwartete eine Ehrenkompanie die Könneure. Im Residenzschloß wurde gleich darauf der versammelte Landtag eröffnet. Der Fürst nahm aus den Händen des Staatsministers Freiherrn v. Godesot die Thronrede entgegen und verlas sie.

Detmold. (Brid.-Tel.) Fürst Leopold eröffnete heute nachmittags 2 Uhr den Lippischen Landtag mit folgender Thronrede: Meine hochgeehrten Herren! Wie Sie durch Meinen in der Gesammtung veröffentlichten Erlaß vom 25. v. Mts. bereits erfahren, hat das unter Zustimmung des Bundesrates zur Entscheidung der Thronreitigkeiten betitelt Schiedsgericht in der Sitzung vom 25. Oktober 1905 seinen Nichtspruch dahin verkündet, daß nach dem am 13. Januar 1905 erfolgten Ableben des regierenden Fürsten Alexander Ich und die sämtlichen jetzt lebenden männlichen Mitglieder des Hauses Lippe-Wehrstedt nach dem Rechte der Erstgeburt und der agnatischen Einzelfolge zur Regierungsnachfolge in dem Fürstentum Lippe berechtigt und berufen sind. Auf Grund dieses Schiedspruchs und in Gemäßheit der Bestimmung in dem Geleise vom 14. April v. J., betreffend die Thronfolge und Regentchaft im Fürstentum Lippe, habe Ich von Rechts wegen am 25. v. Mts. die Regierung des Landes übernommen. Ich empfinde es als Bedürfnis wie als Pflicht, die Landesvertretung zur feierlichen Bestätigung dieses für das Land und Mein Haus so hochbedeutenden Ereignisses um Mich zu veranlassen. Mit dieser Entscheidung ist der von Meinem vielgeliebten Herrn Vater behauptete und rechtskräftig ererbte Anspruch auf die Thronfolge im Fürstentum Lippe abermals und endgültig durch Nichtspruch bestätigt und durch die Bestätigung des Bundesrates vor jeder ferneren Infragestellung. Damit ist aber auch jeglicher Grund und Anlaß beseitigt, aus den bestehenden Verhältnissen heraus noch fernere Zweifel und Unfrieden in unserem geliebten Heimatlande zu hegen und Zustände zu

schaffen, wie sie dem Lande in dem vergangenen Jahrzehnt schwere Wunden geschlagen haben. Nicht aller ist es, diese Wunden zu heilen, den Staatskörper zur völligen Genesung zu bringen, ihn zu kräftigen und vor jeder weiteren Erschütterung zu bewahren. Meine vornehmste Aufgabe wird es sein, unbeeinträchtigt durch das, was in der Vergangenheit liegt, in unbedingtem Vertrauen auf den patriotischen Sinn und den rechtlichen Willen der Bevölkerung, in autokratischer Hinsicht an die Pflichten Meines Amtes und in gewissenhafter Handhabung der bestehenden Rechte für das Wohl des Landes unermüdet zu sorgen. Meine Liebe zum Heimatlande hat dadurch eine heilige Weihe erhalten, daß Ich das Fener des Eigenbüßigen, Mein unergelich heiliggeheiltes Elternpaar, keinem Schicksal anvertraue. Möge heraus unter Gottes Hilfe durch Meine und Meiner Nachfolger Regierung in enger Fühlung mit Denken und Empfinden der Bevölkerung bis in ferne Zeiten Glück und Segen für Unser Land erwachsen. Aber ein so schweres Unternehmen ist es, diese Aufgabe allein vollbringen zu wollen. Darum wende Ich Mich heute an Sie, Meine geehrten Herren, die Sie auch geliebt haben, die Förderung des Gemeinwohls zur einzigen Richtschnur Ihres Handelns zu nehmen, in dem ererbten Vertrauen, daß Sie Meinen Bestrebungen Ihre förderliche und dankenswerte Unterstützung durch sachliche Erörterung und erlaubt reichlichen Rat gern erteilen werden. In diesem Sinne erbitte Ich Ihnen, der berufenen Vertretung des Landes, heute von dieser Stelle Meinen landeswärtigen herzlichen Willkomm in höchster treuer deutscher Art und bitte Gott, diese feierliche Stunde möge dem Grund gelegt haben zu dauernd gelangeter gemeinsamer Arbeit im Dienste des Uns Allen teuren Vaterlandes.

Detmold. In der Gesetzesammlung wird ein Gnadenenerlaß veröffentlicht, nach dem Strafen für Uebertretungen bis zu 150 Mk. Geldstrafe resp. 5 Wochen Haft erlassen werden. Dem Staatsminister Genet wurde der erliche Freiheitsentlass verliehen. — Heute morgen brachten 12 Volantierchöre aus dem Lande dem Fürstenpaare eine Ehrung dar.

Zur Lage in Rußland.

Petersburg. Die erlassene Amnestie umfaßt auch alle bis zum 30. Oktober gegen die Person des Kaisers oder gegen Mitglieder des Kaiserhauses verübten Verbrechen, sowie das Verbrechen der Teilnahme an zu Umsturzszwecken gebildeten Geheimgesellschaften.

Petersburg. Das Mitglied des Reichsrats Fürst Obolensky wurde zum Oberprokurator des Heiligen Synod ernannt. Der Kommandierende des Militärbezirks Kasan, General Kossitsch, wurde in den Reichsrat berufen.

Petersburg. Die „Ruskoje Wremja“ schreibt über die Amnestie: Von 1825 bis zum 30. Oktober dauerte der Kampf um konstitutionelle Freiheiten. Ein Teil der sich selbst aufopfernden Kämpfer ist tot. Still ehrt heute die Heimat ihr Andenken. Andere schwächen noch in Kalkanten und Bergwerken in der Verbannung. Ihnen mußte geholfen werden. Daher begrüßen wir die erlassene Amnestie. Ein sichtlich auf die darin angeführten Artikel der Kriminalgesetze überzeugt von dem großen Umfange der Amnestie.

Petersburg. In Ehren des Thronbesteigungstages ist die Stadt belagert und festlich erleuchtet. Die Apotheken sind geöffnet, die Elektrizitätswerke funktionieren wieder.züge verkehren nach Moskau, nach der deutschen Grenze jedoch noch nicht wieder.

Petersburg. Einem Telegramm aus Tomsk zufolge griffen heute dort Truppen von Angehörigen der terroristischen Partei eine Versammlung der Liberalen an. Die Versammlung wurde gestört. Als im Laufe des Abends Feuer an das Gebäude gelegt wurde, erhielt ein Bataillon den Befehl, einzuschreiten, wobei zahlreiche Personen verwundet wurden. Auch das Theater wurde verunstaltet. — In Batum kam es heute zu einem Zusammenstoß zwischen den Manifestanten und dem Militär, wobei Personen getötet und verwundet wurden. — In Moskau erlebte heute der Gouverneur eine Bekanntmachung, in der er die Bevölkerung ermahnt, die Kundgebungen einzustellen. — Wie aus Saratow gemeldet wird, gab der

Gouverneur heute bekannt, daß er alle Unruhen und Blünderungen mit Waffengewalt unterdrücken werde. Trotz vieler Ankündigung wurden revolutionäre Reden gehalten, an die sich eine Blünderung der Wohnungen und Läden der Juden angeschlossen. Auf die Truppen wurde eine Bombe geschleudert und Revolvergeschosse abgegeben. Das Militär erwiderte das Feuer, wodurch Personen verwundet wurden. — Auch in Kiew kündigte der Gouverneur an, daß er jeden Versuch, Unruhen herbeizuführen, mit Waffengewalt niederwerfen werde.

Petersburg. Das in Revolver liegende Geschwader der russischen Kriegsmarine ist nach Helsingfors entsandt worden. Petersburg. Die Meldungen aus den Provinzen sind ruhiger. In Rostow, wo die Unruhen mehrere Millionen Schaden verursacht haben, ist der Bahnbetrieb wieder aufgenommen. In Riga sind gestern eine Massenkundgebung statt, an der 15000 Personen teilnahmen. Von 34 Tribünen wurden in sieben Sprachen Reden über die Bedeutung des Manifestes gehalten. Die Truppen wurden mit den Ruf: „Es lebe die Armee!“ begrüßt. In Noworossisk ist der Eisenbahnbetrieb wieder aufgenommen.

Odessa. Auch im Laufe des gestrigen Tages dauerten die Ausschreitungen des Pöbels fort. Eine große Anzahl jüdischer Läden, darunter große Geschäfte in den zentralen Straßen, wurden geplündert. Mehrere Häuser vor der Stadt wurden niedergebrannt. Die Soldaten sind mit Verwundeten überfüllt. Es wurden auch mehrere Personen getötet. Die Kommandeure und Offiziere werden von Truppen bewacht. — Auch aus Kischinew, Sebastopol, Nikolajew, Rostow und Elisabethgrad werden schwere Ausschreitungen des Pöbels gemeldet, die sich hauptsächlich gegen die jüdischen Geschäfte und Häuser richten.

Danzig. Der Personenverkehr über Grajewo und mit den Stationen der russischen Südwestbahnen ist wieder eröffnet. Der Güterverkehr über Gnojno und mit den Stationen der russischen Südwestbahnen, ausgenommen Odessa und Kiew, ist ebenfalls wieder aufgenommen. Der Verkehr mit anderen russischen Bahnen über Grajewo bleibt gesperrt. Auch der Personen- und Güterverkehr über Wirballen ist bis jetzt noch nicht wieder aufgenommen.

Frankfurt a. M. (Brid.-Tel.) Angesichts der Unruhen der letzten Tage in Odessa, Rostow und anderen russischen Städten, bei denen auch Leben und Eigentum deutscher Reichsangehöriger bedroht worden ist, hat die Reichsregierung, wie verlautet, mit der russischen Regierung sich in Verbindung gesetzt, um einen besonderen Schutz der Reichsangehörigen zu erreichen.

München. Kammer der Abgeordneten. In der Schlussabstimmung über den Gelegenheitswert, betr. die Verstaatlichung der pflanzlichen Bahnen, wird die Regierungsvorlage mit 120 gegen 16 Stimmen angenommen. Dagegen stimmen die Sozialdemokraten und einige Mitglieder der Freien Vereinigung. Die vom Zentrum eingebrachte Resolution über die Gleichwertigkeit der Vorbildung des Personals der pflanzlichen Bahnen findet fast einstimmig Annahme. — Beim Schluß der Sitzung stellt der Präsident fest, daß das Abstimmungsergebnis über die Verstaatlichung richtig lautet: 110 gegen 16 Stimmen.

Paris. (Brid.-Tel.) „Petit Journal“ meldet aus Konstantinopel: Die Vertreter der Mächte hielten gestern eine Konferenz ab, in der angeht die Haltung des Sultans gegenüber der internationalen Finanzkontrolle in Mazedonien anerkannt wurde, daß es notwendig sei, um einer weiteren Vergrößerung vorzubeugen, eine gemeinsame Flottendemonstration vorzunehmen. Diese Demonstration, zu der jede der beteiligten Mächte ein Kriegsschiff zu stellen hat, soll an der kleinasiatischen Küste stattfinden.

Amsterdam. Aus Anlaß des Beginnes der Verwendung von Getreide-Elevatoren hat die Genossenschaft der Getreidekommerzien und der Getreidehändler einen Ausstand proklamiert, da sich die Arbeitgeber weigern, sie bei der Bedienung der Elevatoren zu verwenden, wenn sie sich nicht mit einer Lohnkürzung einverstanden erklären wollten. Aus diesem Grunde mußten die Vörschäftsarbeiten bei 35 Schiffen eingestellt werden, da die Schiffsausläder wegen Mangels an Wägern nicht arbeiten können.

Kunst und Wissenschaft.

Wochen-Spielplan der Königl. Hoftheater. Opernhaus. Sonntag: „Fra Diavolo“. Montag: „Die Hederwands“. Dienstag: „Der Evangelimann“. Mittwoch: „Carmen“. Donnerstag: „Mignon“. Freitag: 2. Sinfonie-Konzert, Serie A. Sonnabend: „Lannhäuser“. Sonntag (12.): „Der Freischütz“. — Schauspielhaus. Sonntag: nachmittags 1/2 Uhr: 1. Volksvorstellung: „Brand“; abends 1/2 Uhr: „Der Raub der Sabinerinnen“. Montag: „Jar Peter“. Dienstag: „Alein Dorrit“. Mittwoch: „Emilia Galotti“. Donnerstag: Zur Erinnerung an Schillers Geburtstag: „Don Carlos“. Freitag: „Was ihr wollt“. Sonnabend: Prinz Friedrich von Homburg“. Sonntag (12.): „Jar Peter“.

Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Im Opernhaus wird Mittwoch, den 8. November, die vieraktige Oper „Carmen“ aufgeführt. Die Titelpartie singt zum ersten Male Frau v. d. Osten. — Im Schauspielhaus geht Mittwoch, den 8. November, Festspiel fünfziges Trauerspiel „Emilia Galotti“ in Szene. Die Claudia Galotti spielt zum ersten Male Frau v. d. Osten, die Gräfin Orsina zum ersten Male Frau Salbach. Die übrige Besetzung ist die folgende: Briny: Herr Wiede; Marinelli: Herr Müller; Odoardo Galotti: Herr Wiede; Emilia: Frau v. d. Osten; Appiani: Herr Wiede; Camillo Rota: Herr Hoff; Conti: Herr Gebauer; Angelo: Herr Wiede; Pirro: Herr Gebauer.

und die dritte ein M. Böhringer gemalt hatte; für jedes Bild waren 30 oder 400 Mk. bezahlt worden. Die Werke vieler Künstler werden noch bei ihren Lebzeiten gefälscht. Kürzlich wurden 20 Bilder, die alle gefälscht und drei lebenden Malern zugeschrieben waren, in dem Augenblicke beschlagnahmt, als ein Pariser Kunsthändler von großem Ruf sie nach den Vereinigten Staaten schicken wollte. Von früheren Fälschungen haben die Fälscher am meisten an der Schule vom Jahre 1830 verdient. Fälsche Corots, Daubignys, Durvys, Rousseaus, Troyons sind zu Tausenden in Amerika verkauft worden. Die Händler bezahlten viele Fälscher, die in dem durch Rousseau berühmt gewordenen Walde von Fontainebleau und in den Wäldern von Louvres Genan malten, wo Corot gearbeitet hatte. Viele dieser Bilder hängen jetzt in bekannten Sammlungen und gelten für echt. Ein Pariser Händler hatte vier Gemälde von Corot, Daubigny, Diaz und Rousseau gekauft und beschaffte dann zehn Monate lang in einer Villa auf dem Lande einen „Künstler“, der von jedem Bilde 25 Kopien mit leichten Änderungen anfertigen mußte und für diese Arbeit außer Wohnung und Verköstigung 800 Mk. monatlich erhielt. Die hundert Bilder befinden sich jetzt alle in amerikanischen Sammlungen und sind zu hohen Preisen als echt verkauft worden. Die Werke der Porträtmaler des 18. Jahrhunderts sind ebenso oft kopiert worden. Andere Meister, die mit Vorliebe von Fälschern nachgemalt wurden, sind Rembrandt, Rubens, Gobbema, Vougeur und Watteau. Weiterhin werden einige Gendeltricks enthußt. Kürzlich bot der Besitzer von zwei zweifellos echten Manets, die in dem maßgebenden Katalog der Werke des Meisters von Duret bestrichen worden waren — er hatte sie selbst auf seiner Staffelei in seinem Atelier gezeichnet und sie von seiner Witwe gekauft — einem Kunstliebhaber die Bilder an. Dieser fragte einen Sachverständigen um Rat, der die Bilder für gefälscht erklärte, obgleich er sie nie gesehen hatte. Der Sachverständige räumte nachher ein, er hätte das gesagt, weil er selbst Manet zu verkaufen hätte. Einem Dilettanten, dem ein echter Corot für 6400 Mk. angeboten wurde, wurde von seinem Sachverständigen versichert, daß das Bild gefälscht sei, weshalb er den Kauf unterließ. Später kaufte er von dem Sachverständigen einen Corot für 20000 Mk., und der Besitzer des ersten Bildes bewies ihm nun, daß es sich in beiden Fällen um ein und dasselbe Bild gehandelt hatte. Der Sachverständige hatte, nachdem er seinen Runden von dem Kauf abgeraten hatte, das Bild selbst für

6400 Mk. gekauft und es ihm nachher für mehr als das Dreifache des Betrages wieder verkauft. Francke schildert auch einige Methoden der Fälschung. Die Vatina, die sich im Laufe der Zeit bildet, wird durch Safran, nachbauenden Lackierlack oder schwarzen Kaffee nachgemacht, und hinterher wird gefälscht. Auch Öl mit Feins, oder ein Gemisch von Erdöl, gelber Lackfarbe und rotem Öl wird gebraucht. Zu vollständigen Fälschungen werden zuerst Leinwand und Rahmen Sonne, Wind und Regen ausgelegt, um zu „altern“. Bei Fälschungen von Bildern des Quattrocento und Cinquecento sind die Methoden sehr einfacher und komplizierter. Zuerst wird die Leinwand mit Eiweiß behandelt und mit feinem gemahltem Kaffee bestreut. Darauf kommen drei Schichten Leinwand, das Trocken geschieht bei hellem Feuer, damit Risse entstehen. Vor einiger Zeit kaufte ein Spezialist in Neims für 160 Mk. ein Frauenporträt ohne Hände, behandelte es dann nach einer der oben erwähnten Methoden, malte die Hände dazu, machte alles übrige „alt“ und verkaufte das Bild für 2400 Mk., und schließlich brachte es als echter Vorgänger 24000 Mk. Francke will mehrere Enttarnungen machen, die für unerfahrene Kunstliebhaber und für Kunstliebhaber gleichermaßen beunruhigend sind.

Aus Paris. Die Opernaison nimmt langsam wieder ihren Anfang. Die Große Oper ruht, wie es scheint, auch in diesem Winter wieder auf dem Vorber ihrer Tradition und verheißt bisher feinerer Taten. Von den wenigen Novitäten, die sie vorproduziert hat, ist Vogrichs „Publio“ zunächst zurückgestellt worden. Dessen rühriger Direktor Carré in der komischen Oper, deren Programm für die dieswinterliche Saison schon veröffentlicht wird. Zunächst wird bereits Anfang November die Oper „Marta“ aufgeführt, deren romantischer Stoff dem Jean Richepin'schen Romane „Das Bärenkind“ entlehnt und deren Musik von A. Georges komponiert ist. Auch der Organist und treffliche Komponist seines Instruments M. Widor wird mit einer Oper „Des Vöchers de Saint-Roman“ vertreten sein, deren Textbuch Henri Carré verfasst hat. Dann folgt die komische Oper „Le Gos“, Text nach der Novelle „Der verborgene Apfelbaum“ von Michel Carré, Musik von Charles Silber. Die beliebte Primadonna Mary Garden wird in März in der Titelrolle der Oper „Approbite“ von Camille Erlanger wieder vor das Pariser Publikum treten. Das Dilettante zu diesem Werke hat Louis de Grammont einem gleichnamigen Romane Pierre Lotis entlehnt. Gegen Oftern